

Rotes Heftlein



In unserem kleinen Dorf haben wir das Glück, ein Leben ohne Kriege, Hunger und Angst führen zu dürfen. Gerade in der Weihnachtszeit können wir uns auf die besinnliche Zeit freuen. Doch immer wieder werden wir durch die Bilder in den Nachrichten daran erinnert, dass nicht überall auf der Welt Frieden herrscht.

Während wir hier in unserer heilen Welt leben, fragen wir uns manchmal, wer eigentlich in der Unwirklichkeit schwebt. Sind es wir oder sind es die Menschen in der Ukraine, in Israel oder im Gazastreifen? Welches Land wird später einmal in den Geschichtsbüchern stehen?

Ich möchte meine Dankbarkeit dafür zum Ausdruck bringen, dass wir hier in unserer Heimat friedlich leben dürfen. Gleichzeitig möchte ich aber auch betonen, dass mir die Krisen und Konflikte in der Welt nicht gleichgültig sind. Wir sollten uns bewusst sein, dass unser Glück nicht selbstverständlich ist und dass es in unserer Verantwortung ist, Frieden zu erhalten.

Ich bin zuversichtlich, dass Deutschland seine Probleme bedacht lösen wird und dass wir als Gesellschaft zusammenhalten werden. Die aktuellen politischen Entwicklungen bereiten mir jedoch Sorgen. Ich hoffe inständig, dass rechtsradikale Strömungen keine Chance haben werden und dass wir weiterhin für Vielfalt und Toleranz eintreten. Lasst uns zeigen, dass wir nicht nur aus der Vergangenheit gelernt haben, sondern dass wir die Gegenwart richtig einschätzen und einordnen und dass wir eine Gesellschaft sind, die für Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit einsteht.

In diesem Sinne wünsche ich ein friedliches 2024!

Ihre Arzu Rocholl
stellvertretende Ortsvereinsvorsitzende

Editorial

Inhalt

- 02** *CO₂-neutrale Kommune*
- 03** *Energiespartipps*
- 06** *Zwischenruf 1.BGM: Bürgerbeteiligung*
- 07** *Carsten Träger, MdB*
- 09** *Harry Scheuenstuhl, MdL*
- 10** *Zwischenruf 1. BGM: CSU desinformiert*
- 11** *Text?*

Die CO₂-neutrale Kommune: wie weit sind wir?



Es war eine klare Frage an mich bei der Bürgerversammlung vor den Bürgermeisterwahlen vor einem Jahr: „Was ist kurzfristig ihr wichtigstes Ziel?“

Meine Antwort war: „Möglichst weit auf dem Weg zur CO₂-neutralen Kommune kommen.“

Allerdings: wir reden hier (noch) nicht vom BSKO-Standard, der die energiebedingten Treibhausgasemissionen der Sektoren Private Haushalte, Verkehr, Industrie sowie Gewerbe, Handel Dienstleistungen, Sonstiges und Kommunale Einrichtungen bilanziert. Mein Augenmerk lag und liegt naturgemäß zunächst auf dem Sektor Kommunale Einrichtungen. Unsere Gemeinde bezieht schon seit Jahren Öko-Strom, gerade haben wir für weitere drei Jahre den Bezug von Öko-Gas vertraglich vereinbart. Aber wie verfahren wir mit unseren Gemeindlichen Liegenschaften, speziell unter dem Aspekt der Photovoltaik?

Hier gibt es gute Nachrichten: nach der Anlage auf dem Bauhof sind inzwischen auch auf der Kläranlage und auf dem Dach der Feuerwehr Photovoltaik-Anlagen installiert; bei der Feuerwehr inklusive eines Stromspeichers; die Anlage läuft problemlos und senkt unseren Strombedarf schon jetzt.

Auf dem Dach des Gemeindesaales wird im 1. Quartal 2024 eine Photovoltaikanlage installiert, auch hier inklusive eines Batteriespeichersystems.

Auf der letzten kommunalen Immobilie, dem Kindergarten, kann aus statischen Gründen keine Photovoltaik installiert werden, da auf dem Flachdach bereits eine Dachbegrünung vorhanden ist - ein Austausch wäre extrem unwirtschaftlich. Deshalb habe ich in den mittelfristigen Haushalt die Mittel für den Austausch der vorhandenen Gasheizung gegen eine Wärmepumpe einstellen lassen.

Allerdings - und hier wird es wirklich interessant - gäbe es eventuell eine andere Möglichkeit: Nahwärme!

Wir haben im November eine Bedarfsabfrage zu einem Nahwärmenetz gestartet, die Ergebnisse lagen zu Redaktionsschluss noch nicht vor. Allerdings wäre ein Nahwärmenetz ein wichtiger Schritt, um nicht nur dem kommunalen Kindergarten, sondern auch vielen privaten Haushalten eine verlässliche und umweltschonende Möglichkeit der Wärmeversorgung zu bieten. Dies wäre tatsächlich ein Schritt hin zum BSKO-Standard.

*Photovoltaik auf den
gemeindlichen Dächern ist
auf dem Weg!*

Kommt das Nahwärmenetz?

Dabei geht es nicht nur um den Austausch alter und ineffizienter Thermen für fossile Brennstoffe und den Ersatz durch effiziente, moderne Heizzentralen. Im Idealfall könnte solch eine Anlage in Zukunft sogar mit regional produzierter Erdwärme (je nach Standort), Biogas oder Solarenergie („power to heat“) bzw. einem entsprechenden Mix vollkommen CO₂-neutral betrieben werden - in meinen Augen die ideale Lösung, unabhängig von der Entwicklung der Wasserstoff-Technik. Nicht gelöst ist aber damit das Problem der Konkurrenz zwischen Freiflächen-Photovoltaik und intensiver Landwirtschaft.

Und die privaten Haushalte?

Tatsächlich nimmt die Zahl der PV-Anlagen auf den privaten Dächern ständig zu - auch Dank staatlicher Förderung. Aber hier ist sicher noch Luft nach oben - egal ob PV oder Solarthermie, jede Kilowattstunde aus Sonnenenergie reduziert unseren CO₂-Ausstoß. Einen ersten Hinweis, ob sich das auf Ihrem Dach lohnt, finden Sie im Solarkataster auf der Homepage des Landkreises Fürth.

<https://solarkataster.landkreis-fuerth.de/>

Auf einen großen Bereich des CO₂-Ausstoßes haben wir aber als Kommune nur begrenzten Einfluss: den Verkehr. Hier kann die Gemeinde nur Angebote machen. Ein optimierter ÖPNV (der schon jetzt nur begrenzt angenommen wird), das Lastenfahrrad, verbesserte Rad-Infrastruktur und vieles mehr können nur dann Wirkung entfalten, wenn wir alle unser Verkehrsverhalten hinterfragen und von alten (PKW-) Gewohnheiten Abschied nehmen.

siehe Seite 12: „SeuLa“

Und selbst dann: der Durchgangsverkehr wird uns in den nächsten Jahrzehnten erhalten bleiben - und damit rückt der BSKO-Standard in weite Ferne.

Aber aufgeben gilt nicht: jeder muss bei sich selbst anfangen und in seinem Wirkungskreis weiter vorangehen, auch ich als Bürger und als Bürgermeister unserer Gemeinde!



Bei Oma war das Sparen eine Selbstverständlichkeit - und nicht nur Energie sparen. Durch den Wohlstand, den unser Land glücklicherweise in den letzten sieben Jahrzehnten erreicht hat und durch die Hektik in unserem Leben, sind wir von Omas selbstverständlichen Lebensweisen etwas abgekommen. Hier möchten wir Ihnen ein paar Tipps zum Energiesparen geben, die Sie wahrscheinlich schon kennen, aber an die Sie vielleicht nicht immer denken.

Fortsetzung S. 4

**In aller Munde:
Wir müssen Energie
sparen!**

In der Küche:

Wenn man beim Backofen die Einstellung „Umluft“ verwendet, braucht man bis zu 30 Grad weniger Backtemperatur. Oft ist das Vorheizen gar nicht nötig. Allerdings benötigt man für die Zubereitung des Essens auf dem Herd viermal weniger Energie als bei der Nutzung des Ofens.

Man kann ohne weiteres den Kühlschrank etwas wärmer einstellen. Jedes Grad Celsius, das der Kühlschrank zu kühl eingestellt ist, erhöht den Verbrauch um fünf Prozent. Auch ein Gefrierfach mit einer dicken Eisschicht verbraucht bis zu 30 Prozent Energie.

Im Büro / zu Hause:

Bei elektrischen Geräten verzichten Sie auf den Stand-by-Modus. Dieser macht 1/10 der Stromrechnung aus.

Ziehen Sie die Ladekabel aus der Steckdose, denn es verbraucht auch dann Strom, wenn es nicht genutzt wird.

Schalten Sie den Monitor des Computers um 25 Prozent dunkler und den Bildschirmschoner aus. Dieser verhindert, dass sich der PC in den noch sparsameren Zustand versetzt.

Bewusst(er) Lampen an- und ausschalten: Häufig werden Lampen unbeabsichtigt angelassen, obwohl sie gar nicht mehr benötigt werden. Zum Beispiel im Flur und Außenbereich. Wenn diese Lampen nur bei Bedarf angeschaltet werden, spart das einiges an Strom. Zudem werden viele Steh- und Tischlampen über einen zwischengeschalteten Trafo mit Strom versorgt. Dieser kann auch Strom verbrauchen, obwohl der Lampenschalter auf „Aus“ steht.

Im Bereich der Sauberkeit:

Einen Duschsparkopf verwenden: Ein solcher Kopf spart pro Jahr mehrere 1.000 Liter Wasser - wenn diese nicht erwärmt werden müssen, spart das zusätzlich jeder Menge Energie.

Sparsam waschen: Waschmaschinen haben im Schnitt einen Energieverbrauch von 0,5 kWh pro 40 Grad- und 1,0 kWh pro 60 Grad-Wäsche. Somit können wir pro Waschgang 50 Prozent Energie sparen, wenn wir die Temperatur entsprechend niedriger wählen.

Sparsam trocknen: Ein Wäschetrockner verbraucht etwa doppelt so viel Strom wie eine Waschmaschine im Kochwaschgang. Achten Sie bereits beim Kauf auf den Stromverbrauch, füllen Sie den Trockner komplett mit Wäsche, wählen Sie das Eco-Programm und reinigen Sie regelmäßig das Flusensieb.

Am meisten Energie spart ein Trockner, der ausgeschaltet ist. Hängen Sie die gewaschene Wäsche also öfter mal nach draußen auf die Leine.

Spülmaschine benutzen: Ein Geschirrspüler bringt Energie-, Zeit- und Wasserersparnis im Vergleich zum Geschirrspülen von Hand. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass es sich um ein relativ modernes Gerät handelt. Eine effiziente Geschirrspülmaschine verbraucht zum Spülen von 12 Maßgedecken nur etwa 10 Liter Wasser. Beim Handspülen fließen meist zwischen 40 und 60 Liter den Abfluss hinunter.

Clever heizen und lüften:

Vor der Heizperiode die Heizkörper entlüften. Hydraulischen Abgleich durchführen lassen: Dieser sorgt dafür, dass durch alle Heizkörper die richtige Wassermenge fließen kann.

Mit Bedacht heizen: Jedes Grad weniger Raumtemperatur spart sechs Prozent Energie. Je nach Raumnutzung sollte die Raumtemperatur angepasst werden. In wenig genutzten Räumen oder Schlafzimmern kann die Temperatur niedriger sein. Hier können Sie die Heizung ausschalten bzw. herunterdrehen. Bitte achten Sie darauf, dass die Türen zu diesen Räumen in der kühleren Jahreszeit geschlossen bleiben.

Umwälzpumpe der Heizung erneuern - die ist ein echter Energiefresser, den viele nicht auf dem Schirm haben. Heizungspumpen sind häufig schon sehr alt. Solange man keine Hocheffizienzpumpe besitzt, sollte man über einen Austausch nachdenken.

Richtiges Lüften sorgt nicht nur für ein gutes Raumklima, sondern spart auch Energiekosten. Die Empfehlung: Richtig stoßlüften, statt das Fenster dauernd gekippt zu lassen.

Quelle:
<https://www.n-ergie.de/09.10.23>



Die Wahlen am 19. November brachten ein eindeutiges Ergebnis: Bernd Obst wurde im ersten Wahlgang mit 56,1% aller Stimmen (Seukendorf: 64,4%) zum neuen Landrat gewählt. Der Kandidat der Grünen/SPD, Marco Maurer, kam auf 28,9% (24,6%).

Eine Katastrophe für uns?

Nein, überhaupt nicht. Wir gratulieren Bernd Obst an dieser Stelle von Herzen und wünschen ihm eine glückliche Hand zum Wohle des Landkreises.

Fortsetzung S. 6

**Neuer Landrat
gewählt**

Gleichzeitig bedanken wir uns bei Marco Maurer für einen unglaublich engagierten Wahlkampf! Wir haben auch als Ortsverein versucht, ihn nach Kräften zu unterstützen, denn er war ein absolut potenter Kandidat, der mit seiner Erfahrung und seinem Wissen sicher ein guter Landrat geworden wäre.

Aber so ist Demokratie und was wären Wahlen, wenn sich nicht wirklich geeignete Bewerber oder Bewerberinnen zu einer Kandidatur bereit erklären würden.

Insofern: alles gut!

Einzig bedrückend: die Wahlbeteiligung von 45,3% (51,7%). Auch wenn es „nur“ um den Landrat ging (und trotz des Landkreismagazins wissen viele Leute nicht so genau, was ein Landrat so macht): alle Wahlen zwischen Bundestag/Landtag und Gemeinderat leiden an einer Unterschätzung, die oft auf Unkenntnis beruht. Denn wer weiß schon wirklich, über welche Mittel Kreis- und Bezirkstag verfügen und wofür sie verantwortlich sind...

Auch wenn sich hier alle (demokratischen) Parteien um Aufklärung bemühen: es fehlt dann doch das Bewusstsein für die Wichtigkeit so mancher Wahl - auch bei der zum Landrat!

Zwischenruf des 1.BGM Sebastian Rocholl: Bürgerbeteiligung erwünscht!



Vielleicht ist es ja dem Einen oder der Anderen aufgefallen: wir haben im letzten Jahr zu sehr vielen Informationsveranstaltungen eingeladen, genauer gesagt zu insgesamt sieben.

Es waren die Themen

- Flächennutzungsplan
- Verkehrskonzept
- Finanzielle Beteiligung Solarpark
- Demenzfreundliche Gemeinde
- Nahwärmenetz
- Umbau Mühlweg
- Fairtrade-Gemeinde sowie
- (geplant) Starkregenschutz Hiltmannsdorf

Hinzu kamen noch die beiden Bürgerversammlungen in Seukendorf und Hiltmannsdorf...

Zu viel?

Nein, ich glaube nicht. Auch wenn ich mir manchmal mehr Besuch gewünscht hätte oder nicht immer alle Interessierten die Information erreicht hat (in der Regel informieren wir über Lokalanzeiger, Homepage, Aushang im Schaukasten, sowie ich über meine sozialen Medien), der Weg ist sicher der richtige.

Nur wenn ich als Bürgermeister und wir als Gemeinderat Ihnen die Möglichkeit geben, sich rechtzeitig zu informieren bzw. wo möglich mitzuwirken, kann das gelingen, was ich mir vorgenommen habe: ein aktiver und gleichberechtigter Austausch zwischen Ihnen und Ihren gewählten Politikern.

Aber Achtung: die Entscheidungsbefugnis verbleibt bei den Gemeinderatsmitgliedern. Und nicht jede(r) Bürger(in) hat Verständnis dafür, dass ihr im Grunde bewundernswertes Engagement nicht in wenigen Wochen zu den (greifbaren) Ergebnissen führt, die er oder sie sich gewünscht hätte.

Trotzdem: ich glaube, der eingeschlagene Weg ist der richtige. Ich jedenfalls werde ihn überall dort weitergehen, wo er Sinn macht!

 Liebe Bürgerinnen und Bürger
aus Seukendorf und Hiltmannsdorf,

wir stehen weiter vor großen Herausforderungen. Auch durch die kluge Politik der SPD-geführten Bundesregierung ist die Inflation wieder zurückgegangen, die Preise für Strom und Gas sind wieder gesunken und die Reallöhne im letzten Jahr wieder gestiegen. Aber die Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine und vor allem der Energiepreisschock haben immer noch große Auswirkungen auf unsere Wirtschaft. Gleichzeitig ist der Investitionsbedarf in unsere Infrastruktur, zum Beispiel in unsere Straßen und Brücken und in die Bahn, enorm. Und um unabhängig von neuen Preissteigerungen bei den fossilen Energiequellen und gleichzeitig klimaneutral zu werden, müssen wir die Modernisierung unserer Wirtschaft, unseres Verkehrs und unserer Gebäude weiter voranbringen.

Das Bundesverfassungsgericht hat nun die Art und Weise untersagt, wie die Bundesregierung Kredite für Ausnahmesituationen genutzt hat. Dabei wurde unter anderem kritisiert, dass Geld für mehrere Jahre eingeplant wurde, obwohl die Notlage nur für ein Jahr erklärt wurde - zum Beispiel bei Corona oder der Flut im Ahrtal. Nicht kritisiert wurde dagegen, wofür wir das Geld eingeplant und verwendet hatten. Dieses Urteil hat große Auswirkungen auf die Haushaltspraxis, weil auch viele Bundesländer ähnlich vorgegangen sind.

Fortsetzung S. 8

Carsten Träger, MdB

*Umweltpolitischer Sprecher der
SPD-Bundestagsfraktion*

*Auf Du und Du mit der Region.
Mein Wahlkreis - hier bin ich
zuhause. Von Westmittelfranken
bis in die Stadt Fürth.
Ich bin für Sie da!*

www.carsten-traeger.de

*[facebook.com/
carstentraegermdb](https://facebook.com/carstentraegermdb)*

Es war, ist und bleibt richtig, dass wir Wirtschaft und Gesellschaft bei der Bewältigung von Krisen unterstützen, wie sie durch die Pandemie, durch den Ukrainekrieg oder durch die verheerende Flutkatastrophe im Ahrtal entstehen. Insbesondere war es richtig, dass wir die Strom- und Gaspreise nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine bezahlbar gehalten haben. Davon haben Millionen Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen profitiert. Die Folgen dieser Krisen dauern noch an.

Krisenbewältigung lässt sich nicht aus einem Normalhaushalt stemmen. Für das Jahr 2023 haben wir deshalb erneut eine Notlage erklärt und einen Nachtragshaushalt auf den Weg gebracht, um die bereits geleisteten Entlastungen bei den Energiepreisen abzusichern.

Der Bundestag wird zudem einen verfassungsfesten Haushalt für das Jahr 2024 aufstellen. Die Bewältigung fortdauernder Krisenfolgen, wichtiger Zukunftsinvestitionen und ein starker Sozialstaat sind dabei für uns zentral. Gerade in Zeiten des Wandels und der Unsicherheit braucht es einen modernen Sozialstaat, der Sicherheit gibt. Daran halten wir gerade jetzt fest. Was wir klar zurückweisen, sind Kürzungen am Sozialstaat. Solche Kürzungen treffen die Menschen in unserer Gesellschaft, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind.

Gleichzeitig werden wir die Modernisierung und Digitalisierung des Staates und den Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft weiter vorantreiben und durch Förderungen und Investitionen in die Infrastruktur unterstützen. Denn mit diesen Investitionen sichern und schaffen wir Jobs, stärken die Daseinsvorsorge, sorgen für eine leistungsfähige Infrastruktur und eine starke und wettbewerbsfähige Wirtschaft.

Auch wenn der Weg dahin nicht einfach ist - wir sind überzeugt, dass wir in das investieren, was uns in Zukunft stark hält: Jobs, Infrastruktur, Bildung, Digitalisierung, eine klimaneutrale Wirtschaft. Das gehört zu einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik dazu. Und das wird sich in Zukunft auszahlen und den Wohlstand zukünftiger Generationen sichern.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für das neue Jahr,

Ihr Bundestagsabgeordneter
Carsten Träger

Vielen Dank für die zahlreichen Glückwünsche zu meinem Wiedereinzug in den Landtag!

Es hat mich sehr gefreut, dass mich viele Menschen aus ganz Mittelfranken bei der Wahl zum Bayerischen Landtag unterstützt haben. Zusammen mit Horst Arnold aus Fürth und Arif Tasdelen aus Nürnberg verrete ich nun die Interessen unserer Region und von ganz Bayern in München.

Besonders stolz bin ich darauf, dass ich von der SPD-Landtagsfraktion in den besonders wichtigen Ausschuss für Haushalt und Finanzfragen entsandt wurde. Als Haushälter tragen wir Verantwortung für alle Politikfelder. Aufgrund meiner Erfahrung als langjähriger 1. Bürgermeister und Kreisrat widme ich mich besonders den Kommunal финанzen. Einen entsprechenden Forderungskatalog des Gemeinde- und des Städtetags habe ich bereits erhalten. Der Freistaat Bayern muss sich zu seiner Verantwortung für die Menschen in den Städten und Gemeinden bekennen. CSU und Freie Wähler stellen die Regierung und können nicht immer nur nach der Unterstützung des Bundes rufen.

Auch aus der Region um Raitersaich bei Roßtal haben mich Bürgerinnen und Bürger um Unterstützung bei der Rettung von großen Waldgebieten gebeten. Dort baut die Fa. Tennet neue Stromtrassen und weigert sich die Wälder durch die Überspannung mit Masten zu retten. Ich werde mich für die Erhaltung der Bäume stark machen.

Mein langjähriger politischer Weggefährte Bürgermeister Sebastian Rocholl hat mit mir anlässlich seines Geburtstagsempfangs über aktuelle Seukendorfer Themen gesprochen. Seine Meinung und die des SPD Ortsvereins sind mir wichtig und ich werde sie für meine Arbeit nutzen.

Also es gibt viel zu tun und ich freue mich auf meine Aufgaben. Sie erreichen mich unter scheuenstuhl.harry@online.de

Abschließend: Entsetzt war ich von dem rüpelhaften und respektlosen Verhalten der AfD-Fraktion bei der ersten Sitzung des Landtages. Jetzt fehlt nur noch eine einheitliche Kleidung und dunkle Zeiten unserer Geschichte kommen wieder. Nur Hetze und Spaltung und keine Lösungen.

BayernSPD im Landtag



Harry Scheuenstuhl, Sebastian Rocholl und OB Thomas Jung

Zwischenruf des 1.BGM Sebastian Rocholl: CSU desinformiert im „Blick“



Schade - oder erwartbar?
Jedenfalls: falsch!
Worum geht es?

Im „Blick 3/23“ veröffentlichte die CSU Seukendorf/Hiltmannsdorf unter der Überschrift „Die Verwaltung zieht Bilanz“ eine Tabelle, die erschreckende Zahlen ergab. In der Sitzung am 11.9.2023 hatte die Verwaltung einen derzeitigen Stand der Umsetzung der Gemeinderatsbeschlüsse seit 2016 bis August 2023 vorgelegt.

Das erschütternde, ja skandalöse Ergebnis: Von den 497 gefassten Beschlüssen waren noch 195 offen! Zum Glück wussten die Autoren sofort, dass der erste Bürgermeister (also ich) das zuständige Kontrollorgan ist. Neben guten Ratschlägen (Strukturen überprüfen und bei Bedarf neu organisieren) gab es noch das Versprechen: WIR FRAGEN WEITER NACH!

Da machte sich bei den erschütterten LeserInnen dann doch noch etwas Erleichterung breit. Allerdings:

Es fehlte zum einen der Hinweis, dass es sich bei den Zahlen um bisherige Ergebnisse - also einen Zwischenstand der Recherche - handelte. Zum anderen fehlte der Hinweis, dass am 20.9.2023 (also 9 Tage später) den Fraktionssprechern eine für 2022 und 2023 aktualisierte Liste vorgelegt wurde. Diese enthielt folgende Ergebnisse:

Zahl der Beschlüsse 2023 -

70, davon umgesetzt **57** (und nicht 16)

Zahl der Beschlüsse 2022 -

60, davon umgesetzt **54** (und nicht 42)

In der bewussten Unterschlagung dieser Fakten wird mir mangelnde Aufsicht unterstellt und die Mitarbeitenden der Verwaltung werden in ihrer Arbeit diskreditiert.

Wenn die CSU-Fraktion sich als Opposition begreifen will (gibt es denn so etwas im Gemeinderat??), dann sollte sie ihr Mütchen an mir kühlen, nicht aber an meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: das ist zutiefst jämmerlich!

Es ist zudem für mich ein Beispiel dafür, wie gewählte Mitglieder des Gemeinderates das System demontieren, in dem sie selbst agieren. Durch Unterschlagung von Fakten und dem Versuch, mir so als politischen Mitbewerber zu schaden, missbraucht die CSU in Seukendorf unsere Demokratie und das Recht auf Meinungsfreiheit - und handelt damit zutiefst unpatriotisch!



Headline?

Herausgeber: SPD OV Seukendorf/Hiltmannsdorf
V.i.S.d.P.: Gerlind Böhm, Ahornstr. 10b, 90556 Seukendorf
gerlind.boehm@spd-seukendorf.de

Redaktion: Gerlind Böhm, Erwin Zogel, Sebastian Rocholl,
Silke Kralj, Silke Kutzberger, Arzu Rocholl
Fotos: Horst Arnold, SPD Seukendorf, Klemens Heini, privat,
Lennart Preis (F.von Brunn). Layout, Satz: Jürgen Kotzbauer

Impressum

www.spd-seukendorf.de
www.facebook.com/SpdSeukendorf

Kürbis- und Kartoffelfest 2023



Am 17.09. fand unser traditionelles Kürbis- und Kartoffelfest statt. Die Anmeldeliste füllte sich wie schon in den letzten Jahren auch dieses mal wieder in Windeseile.

Bei bestem Wetter konnten wir ab 11 Uhr im Garten des Gemeindehauses unsere Künstler begrüßen. Die alten Hasen überraschen uns immer wieder aufs neue mit tollen Motiven, aber auch die zahlreichen „Ersttäter“ standen dem in nichts nach. So konnten wir mit knapp 70 Kürbissen nach der Kärwa unseren Kreisel wieder für die Herbstzeit verschönern.

Unsere fleißigen Maler konnten anschließend noch einen Stoffbeutel oder ein Schlampermäppchen mit Kartoffeldruck verzieren und mit nach Hause nehmen.

Dank der spätsommerlichen Wärme durften unsere Künstler und Genussbesucher, die vielfältigen Leckereien im Freien genießen. Wie immer gab es, mit viel Liebe von uns zubereitet, Herzhaftes und Süßes von Kürbis und Kartoffel. Auch die Durstigen kamen nicht zu kurz.

Um 16 Uhr war dann auch der letzte Kürbis bemalt, der letzte Kartoffeldruck getrocknet und das Buffet zum größten Teil geplündert.

Wir sagen danke an alle Besucher und Künstler, kleine wie große. Nur mit Ihnen/Euch war das Fest ein weiteres Mal ein rundum gelungenes Familienfest.

SeuLa



Seit Ende September 23 gibt es auch in unserer Gemeinde ein E-Lastenfahrzeug, das sich die Bürgerinnen und Bürger von Seukendorf und Hiltmannsdorf unentgeltlich ausleihen können, das „SeuLa“.

Es verfügt über eine abschließbare Aluminiumbox und kann z.B. für den Wocheneinkauf genutzt werden.

Die umweltfreundliche Alternative zum Auto darf man sich über Horst Füssel (Tel. 01514-6364964) gegen eine Kautions von 50 € für maximal 24 Stunden ausleihen. Der Leihvertrag wird entweder vor Ort ausgefüllt und unterschrieben, oder vorab über die Homepage der Gemeinde heruntergeladen. Auch die Anlage eines Nutzerkontos für wiederholtes Ausleihen ist möglich. Abholung und Rückgabe erfolgen am Gemeindehaus.

Eine hoffentlich rege Nutzung erhöht die Wahrscheinlichkeit das ein zweites angeschafft wird, vielleicht ein „HiLa“? - in Hiltmannsdorf stationiert.